



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Amthliches.**

Welzheim.

**Die Ortsvorsteher**

werden argwiesen, die Straßen und öffentlichen Wege fort-dauernd dem Verkehre offen zu halten.

Die Landjäger sind mit Wahrnehmung des Erforderlichen beauftragt.

Den 12. März 1883.

R. Oberamt.  
R i r c h g r a b e r.

**Deutschland.**

**Baden-Baden, 11. März.** Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute früh 4 Uhr gestorben.

— Da besondere Umstände, unter denen der Tod eingetreten, nicht erwähnt werden, so scheint die Nachricht der Daily News von einer erfolgten Vergiftung sich in der That als eine Fabel zu erweisen. Die Todesnachricht selbst dürfte wohl kaum irgendwo eine Sensation hervorrufen, denn der Fürst war schon seit einem Jahre von dem politischen Schauplatz verschwunden und sein Wirken vor dieser Zeit gehört jetzt der Geschichte an, nicht aber mehr der actuellen Politik. Am 3. April 1882 war es, als ein kaiserliches Rescript den Fürsten Alexander Gortschakoff von seinen Functionen als Minister des Aeußeren enthob, indem es ihm gleichzeitig die Würde eines Reichskanzlers belieh. Geheimrath v. Siers, wurde zum Minister des Auswärtigen ernannt. Diese Ernennung war nach den Stobeleff'schen Brandreden wohl die beste Genugthuung, welche der Kaiser Deutschland und dem friedliebenden und friedebedürftigen Europa geben konnte. Nach dem deutsch-französischen Kriege konnte Fürst Gortschakoff die Concessionen nicht verschmerzen, welche Fürst Bismarck als Vorsitzender des Berliner Congresses der russischen Politik im Interesse Oesterreichs und des europäischen Friedens abgerungen hatte. Schon seit unseren Siegen über Frankreich von einem gewissen Neide gegen Deutschland erfüllt und zuweilen geneigt, in den Ton der früheren Oberherrlichkeit zurückzufallen, durfte er seit dem Berliner Congress als der entschiedenste Gegner Deutschlands und als der Protektor aller panslawistische Bestrebungen gelten. Von ihm war denn auch der von vornherein gescheiterte Versuch ausgegangen, Frankreich für eine gegen Deutschland gerichtete Allianz mit Rußland zu gewinnen. Seit diesem Fiasco hatte sich der hochbetagte Staatsmann gänzlich von den Geschäften zurückgezogen, war es doch die größte Niederlage, die seine Politik je erlitten. Die Ereignisse sind noch in Aller Gedächtniß, sie führten zum Abschlusse des deutsch-österreichischen Bündnisses, das Rußland zum diplomatischen Rückzug zwang und der politischen Lage unserer Zeit ein durchaus verändertes Ansehen gab.

Aus seiner Ehe mit einer Fürstin Urussow, hinterläßt er zwei Söhne Michail und Constantin, welche auch, wie wir aus früheren Berichten vermuthen dürfen, an seinem Sterbelager verweilten. Mit Gortschakoff werden wahrscheinlich auch seine politischen Axiome zu Grabe getragen, jedenfalls findet sich kein günstiger Boden mehr für die Verwicklung

derselben und keine Persönlichkeit, die geeignet wäre, mit dem Talente und dem Scharfblicke des Verstorbenen zu operiren; seine Bahnen liegen augenblicklich verödet und werden hoffentlich unbetreten bleiben zum Gewinne für Rußland selbst und für den Frieden Europas.

**Stuttgart, 9. März.** Mit Bestimmtheit verlautet nun, daß die schon bei Eröffnung des vorigen Landtags angekündigten Gesegentwürfe zur Durchführung einer vollständigen Organisation der evangelischen Kirchengemeinden und zur Regelung der betreffenden Fragen für die katholische Kirche des Landes in Wälde an den Landtag gelangen und noch in der bevorstehenden Session zur Berathung kommen werden. Für den Fall der Annahme dieser Gesetze durch die Kammern würde also in den Sommermonaten die evangelische Landes-synode einberufen. — Die heute hier tagende Ausschuss-sitzung des Vereins württembergischer Wundärzte und Geburtshelfer beschloß die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Vereins auf den 2. Juli in Viberach. — Die deutsche Partei projektirt, nachdem das Geburtsfest des deutschen Kaisers in die Charwoche fällt, die Abhaltung des Festes schon am 17. d. M. Dasselbe kann auch allenthalben von andern Seiten laut den Berichten der öffentlichen Presse wahrgenommen werden.

**Stuttgart, 10. März.** Wie wir hören, wird im Finanzministerium nun doch die Frage erwogen, ob der Petition der Bierbrauer des Landes um Herabsetzung der Malzsteuer Folge zu geben sei. Heute wurde hier eine Anzahl Bierbrauer in der Sache gehört und demnächst sollen die Ungeldscommissäre zu Gutachten veranlaßt werden.

**Aus Württemberg, 9. März.** Nach dem letzten Beschluß des Comites für das Diakonissenhaus in Hall wird nunmehr der Bau, sobald die Bauconcession erteilt sein wird, begonnen werden. Man will den ganzen Rohbau sofort herstellen, da ein nur allmähliges Vorgehen manche sachliche Bedenken hätte und finanziell nicht einmal günstiger sich ansehen ließe, so reiflich man das auch erwogen hat. Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ist es jetzt auch möglich, mit dem Bau selbst vorzugehen. Im letzten Jahr ist denn doch in aller Stille gar manches geschehen, die Diakonissenfrage zu fördern. Mit dem größten Dank ist es zu erkennen, daß eine Stiftung, welche seiner Zeit von Herrn Dr. Dürr und dem verstorbenen Herrn Fabrikant Chur in Hall für „gemeinnützige Zwecke“ gemacht worden war, ohne daß damals nähere Bestimmung getroffen worden wäre, nunmehr um die Mitte des letzten Jahres von dem betr. Stifter, bezw. den Erben des Wittstifters, dem Comite des Diakonissenhauses zur Verwendung für die Gründung desselben übergeben worden ist, und zwar zusammen mit den Zinsen in der Summe von 3755 M. Seitdem ist noch gar manche große und kleine Summe diesem selben Zwecke zugewendet worden, so besonders in der Stadt Hall selbst das reiche Erträgniß einer Versteigerung und nachfolgenden Verloosung, sodann der Erlös eines Kirchenconcerts, sowie derjenige einer Aufführung lebender Bilder, — nicht zu vergessen den im Schloß zu Langenburg veranstalteten Bazar, sowie denjenigen in Crailsheim. Aus engeren Freundeskreisen wurden ferner un- und niederverzinsliche Anlehen gesammelt und sind solche bis jetzt im Betrag von 11,800 M. bereits eingezahlt,

auch weitere in bestimmte Aussicht gestellt. — Darauf gründet sich der Beschluß des Comites, nunmehr mit der Herstellung des Baues nicht länger zu zögern. Geht es somit jetzt bald an die praktische Ausführung, so mögen die vielen wohlwollenden Freunde der Sache sich auch ferner eifrig finden lassen, das Ihre dazu beizutragen, daß das schöne Werk einen guten Fortgang habe. Gewiß wird auch im Lande hin und her das theilnehmende Interesse sich neu bethätigen.

**Tuttlingen, 8. März.** Gestern starb hier der allgemein geachtete Bräumeister Kofmann zum Löwen in Folge von Bluterkrankung. Er ließ sich vor 14 Tagen seine Hüneraugen ausschneiden, das hierbei verletzte Glied entzündete sich und in kurzer Zeit wurde der Zustand Kofmanns so schlimm, daß der vorher schon kränkliche Mann erliegen mußte.

**München, 10. März.** Der König hat durch Handschreiben dem Kaiser Alexander III. das erste Chevauleger-Regiment verliehen.

**Aus der Schweiz.** In La Roche (Freiburg) drang ein Bagaunt in ein abseits vom Wege stehendes Haus, worin ein Mädchen allein das Mittagessen bereitete, während die übrigen Hausgenossen sich in der Kirche befanden. „Geld oder Blut“, verlangte der Strolch. Die wahrhaftige Tochter wies ihn zurück, ergriff, als er, die Drohung wiederholend, auf sie eindringen wollte, die Pfanne voll siedender Butter und warf sie ihm in's Gesicht. Laut schreiend vor Schmerz floh der Räuber von dannen.

**Italien.** Rom, 10. März. In Folge ungenügender Beweismittel wurden alle anlässlich der Petardaffaire vom 27. Februar noch verhafteten Personen gestern Abend freigelassen. Die Untersuchung dauert aber fort.

**Rußland.** Wie aus Petersburg unterm 7. März gemeldet wird, erhielt der Kaiser in den letzten Tagen verschiedene Warnungen vor drohenden Attentaten. Es herrscht wiederum große Aufregung im Publikum.

**England.** London, 11. März. Die Donauconferenz war gestern zu ihrer letzten Sitzung von 5 bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends versammelt. Alle Bevollmächtigten waren gegenwärtig und man versichert, daß alle Protocolle unterzeichnet wurden.

**Frankreich.** Paris, 11. März. Die Truppen sind seit heute Morgen 4 Uhr consignirt, man wird energisch einschreiten.

Paris, 11. März. Die beabsichtigte Manifestation wird zur Stunde durch eine unglaublich große Truppenentfaltung vereitelt. Der Rathhausplatz ist durch Cavallerie besetzt, auf dem Place Concorde und in dem Glyde ist es ruhig, Belleville ist wegen der Neuwahl für Gambetta aufgereg.

### Die größten Reiche der Erde und ihre Einwohnerzahl.

(Schluß.)

Zur Zeit freilich liegt das durchschnittliche Bevölkerungsverhältniß in der nordamerikanischen Union noch ungünstiger als in Rußland, denn selbst in den bevölkerteren Staaten der ersteren, in Massachusetts und Rhode-Island, kommen nur 72 resp. 64 Einwohner auf die Quadratmeile, in dem, einen Flächenraum von über 27,000 Quadratmeilen zählenden Territorium Alaska aber kommen gar erst 0,02 Einwohner auf die Quadratmeile. Da indessen der Hauptstrom der Auswanderung noch immer nach Nordamerika geht, so wird sich auch wohl mit der Zeit das Verhältniß von seiner Bevölkerung zu seinem Flächenraum etwas verbessern, nur daß hierzu noch eine lange Reihe von Jahren gehört.

Nur einige Tausend Quadratmeilen weniger als die große transatlantische Republik zählt die einzige Monarchie Amerika's, das Kaiserthum Brasilien in Süd-Amerika, welches mit seinem Flächenraume von ca. 154,000 Quadratmeilen als viertgrößter Staat der Erde rangirt. Auch dessen Grenzen, gleich denen China's, lassen sich nicht genau bestimmen, denn weder gegen Paraguay noch gegen die argentinische Republik hin sind die Grenzen Brasiliens geregelt, da sich hier ungeheure Grasebenen erstrecken, über die dieser oder jener Staat nur nominelle Hoheit ausübt, während sie in Wahrheit die Domainen wilder, unbesungener Indianerhorden oder der Gauchos, der nicht minder wilden Rinderhirten der südamerikanischen Ebenen sind. Aber dieses ungeheure Ländergebiet, welches sich von der Mündung des Amazonasstromes an über dreißig Breitengrade nach Süden erstreckt, wird nur von 11 Millionen Menschen (ohne ca. 200 000 Indianer) bewohnt, so daß also nur 71 Einwohner auf die Quadratmeile kommen. Im Allgemeinen gehört Brasilien noch zu den unbekannteren Ländern der Erde, mindestens zwei Drittel seines unermesslichen Gebietes sind kaum erforscht, da der Zugang in ängstlicher Sorge um die Wahrung der in Lande noch verborgenen Gold- und Diamantenschätze bis in die neueste Zeit Fremden gänzlich verwehrt war und von Eingebornen für die Erforschung gar nichts geschah. Ohne Zweifel besitzt Brasilien in seinem Innern noch große Strecken kulturfähigen und höchst ertragsfähigen Bodens, aber so lange die brasilianische Regierung den einwandernden Colonisten nicht mehr Fürsorge entgegenbringt, als bis

jetzt, so lange wird auch der Auswanderungsstrom nur die Grenzen Brasiliens streifen und so wird denn auch die Zunahme der brasilianischen Bevölkerung vorläufig nur eine sehr geringe bleiben.

Den bisher genannten Staaten steht das indo-britische Kaiserreich an räumlicher Ausdehnung erheblich nach, während seine Bevölkerungszahl diejenige Rußlands, Nordamerikas und Brasiliens weit übertrifft, denn die indischen Besitzungen der Engländer umfassen einen Flächenraum von 70,930 Quadratmeilen mit 240 Millionen Einwohnern, von denen unter unmittelbarem britischen Scepter 189 Millionen leben, während der Rest auf die Schutzstaaten entfällt. Die Bevölkerungsdichtigkeit stellt sich demnach für das ganze indische Reich mit Einschluß der Schutzstaaten auf 3385 Einwohner pro Quadratmeile und für das unmittelbare Reichsgebiet auf 4409 pro Quadratmeile. Da aber große Strecken Landes wüst liegen oder nur zur Weide dienen, so ist die Bevölkerung in den bewohnten Bezirken in Wirklichkeit viel dichter, ja, einzelne Theile gehören zu den dichtbevölkerten Ackerbaudistrikten der Erde. So wohnen im Gangesdelta auf der Quadratmeile bis zu 21,574, im Distrikt Saran am mittleren Ganges 16,530 und in der Provinz Aoudh im Durchschnitt 10,054 Menschen. Selbst für Gegenden mit so üppiger Vegetation, wie es die Ufer des Ganges sind, erscheinen diese Bevölkerungsziffern, in denen selbst die bevölkerteren Gegenden des so menschenreichen China noch zurückbleiben, zu hoch; nicht bloß fehlt es an Ackerbau und genügender Nahrung, sondern das enge Zusammenwohnen bringt auch der Gesundheit Nachtheile. Aber der Indier hängt wie selten ein Volk, an seiner Heimath, nur wenige verlassen ihr Vaterland, um außerhalb desselben in fremde Dienste zu gehen und so erklärt sich die dichte Bevölkerung Indiens, die vielleicht eine noch höhere Durchschnittsziffer erreichen würde, wenn nicht von Zeit zu Zeit Cholera und Hungernoth große Lücken in die Bevölkerung rissen.

Rußland, Nordamerika, Brasilien und das indo-britische Kaiserreich repräsentiren demnach zusammen ein Gebiet von ca. 980 000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von rund 775 Millionen Seelen, der Flächeninhalt dieser fünf Reiche zusammen nimmt also über ein Drittel des gesammten Festlandes der Erde ein und wenn man die Gesamtbevölkerung der Erde auf 1350 Millionen veranschlagt, so repräsentiren demnach die Einwohner dieser fünf Staaten über die Hälfte der Bewohner unserer Planeten. Aber freilich, welche Gegenätze bieten nicht diese Staaten schon unter einander dar! Gegenüber den 400 Millionen Menschen des chinesischen Reiches verschwinden die 38-40 Millionen Einwohner der Union, aber diese wenigen repräsentiren eine solche Summe von Intelligenz, von wahrhaft erstaunlicher Thakraft und Energie, daß hiermit all' die Millionen des chinesischen Reiches nicht im Entferntesten concurriren können. Die Bedingungen für die äußere Machtstellung eines Staates sind eben nicht in erster Linie in der Anzahl seiner Quadratmeilen und seiner Einwohner zu suchen, sondern es sind hierbei ganz andere Faktoren maßgebend und wollten wir von diesen ausgehen, so würde das „himmlische Reich der Mitte“ wie das südamerikanische Kaiserreich auf einer viel tieferen Rangstufe erscheinen, als wir sie hier aufgeführt haben.

### Kleine Mittheilungen.

— Probates Mittel. Aus Löbau wird geschrieben: Ein hiesiger Einwohner hatte die unruhliche Angewohnheit, seinen Frühchoppen allzusehr auszudehnen und seine Gehälfte mit dem Essen warten zu lassen. Als nun kürzlich wieder das Dienstmädchen noch die Kinder, welche als Gesandte der Hausfrau erschienen, den Sechasten von seinem Plaze zu locken vermochten, griff die Frau zu einem ergötzlichen Auskunftsmitel. In der Kneipe öffnete sich plötzlich die Thür, und herein tritt das Dienstmädchen mit einem Korbe, aus welchem sie, ehe der verblüffte Herr etwas dagegen sagen konnte, Teller und Topf auf das Billard auspakt mit den Worten: „Madame weiß, daß Sie nicht gern die Leber trocken essen und deshalb schickt sie Ihnen das Essen hierher.“ Der unpünktliche Gatte soll bei dem diesen Worten folgenden Gesächter seiner Freunde geschworen haben, nie wieder über die rechte Mittagszeit auszubleiben.

— Kindesleiche in einem Schweinestall. Bewohner des Grundstückes Ackerstraße 46 in Berlin fanden gestern bei einer zufälligen Deffnung eines seit einiger Zeit unbenutzten Schweinestalles ein ziemlich großes Packt, das bei der Deffnung die Leiche eines in eine blaugedruckte Schürze gewickelten Knaben enthielt. Anscheinend hat das Kind nach der Geburt gelebt, ist aber erstickt und sodann in den Schweinestall geworfen worden in der Annahme, daß die Leiche von den Schweinen gefressen werden würde. Die Leiche ist nach dem Obductionshause geschafft und die Unterjuchung seitens des zehnten Polizeireviers eingeleitet.

— (Die erste Locomotive im Sudau.) Am 19. Dezember, so berichtet eine Nachricht vom Senegal, functionirte zum ersten Male eine Locomotive im Sudau. Das Ereigniß verfehle natürlich die Eingeborenen in hohes Erstaunen. Eine Linie von 2400-Meter Länge, die den Senegal mit dem Niger verbinden soll, ist seit Anfang des Monats Dezember trotz sanitärer Hindernisse, die nicht erlaubten, mehr als den dritten Theil der vorhandenen Arbeitskräfte zu be-

schäftigen, hergestellt worden. Der Ingenieur Jacquier ließ der Locomotive sieben Wagen anhängen und fuhr damit von Rhayes in der Richtung von Medina ab. Bei seiner Rückkunft wurden ihm von den Europäern und den gegenwärtigen Offizieren ein lebhafter Empfang bereitet. Eine Menge an dem Unternehmen als Tagelöhner beschäftigter Neger, Marokkaner etc. war bei diesem neuen Schauspiel zugegen. Die Neger schlugen in die Hände, als sie die Maschine unter schrillen Pfiffen mit einer langen Rauchwolke sich selbst fortbewegen sahen; sie sprangen sodann hinter dem Zuge her, bis ihnen der Athem ausging. Auf ihre Häuptlinge machte die Locomotive einen tiefen Eindruck; sie fühlen, daß es nun aus sei mit der alten Zeit und daß sich ihnen jetzt eine neue Welt erschleße.

— Eine entsetzliche Episode wird aus Breßburg vom 8. d. M. mitgetheilt. Die Gattin Theresie des Bahnwächters Johann Bospischil, welcher auf der Staatsbahnstrecke in einem Wächterhause wohnt, war seit längerer Zeit kränklich. Vor beiläufig vier Tagen nahm ihr Unwohlsein heftigere Dimensionen an; oft delirirte sogar die arme Frau. Ihr Gatte, welcher tagsüber im Dienste ist, wachte an der Seite seiner kranken Frau durch drei Nächte und pflegte dieselbe, sowie sein 14 Monate altes Kind, so lange es ihm möglich war, er schlief neben dem Bette seines Weibes ein. Gegen 3 Uhr Morgens erwachte er und war nicht wenig überrascht, als er bemerkte, daß sein Weib sammt dem Kinde aus dem Zimmer verschwunden war. Da alle ihre Kleider im Zimmer lagen, mußte sie Aermste, nur mit dem Hemde bekleidet, sich entfernt haben. Bospischil machte sich, von größter Angst gefoltert, mit seinem Nachbarwächter auf die Suche und endlich gegen halb 7 Uhr Morgens fand man die Leiche des Kindes und jene der jungen Frau des Wächters in einem Bumpbrunnen. Daß hier ein Selbstmord vorliegt, ist ohne Zweifel und dürfte die Frau im Delirium die That vollführt haben. Das Unglück des armen Wächters erregt allgemeine Theilnahme.

— Ein Photograph in Indiana setzte die Köpfe zweier jungen Damen auf den Rumpf zweier Ballettufen, verkaufte die Bilder und ist jetzt um 10,000 Dollars Schadenersatz verklagt worden.

— Ungaublich, aber doch wahr. Adolf: „Denke dir, jene Frau dort ist gestern Mutter von sieben Kinder geworden! Und heute geht sie aus.“ Leonhard: „Das ist doch die reine Unmöglichkeit!“ Adolf: „Durchaus nicht, sie hat gestern einen Wittwer mit sieben Kindern geheirathet.“

— (Einen kühnen Sprung wider Willen) machte neulich ein Reisender an der Bahnstation bei Harpers Ferry. Er stand in der Dunkelheit des Abends in einem Geländer, als eine Locomotive herangebraust kam; um einer möglichen Gefahr zu entgehen, schwang er sich über das Geländer, stürzte aber, anstatt wie er geglaubt, auf eine Wiese zu gelangen, vierzig Fuß tief in einen schlammigen Fluß. Man rettete ihn und fragte nach seinem Namen. „Nicht für tausend Dollars nenne ich den“, antwortete er, „schildert mich nur als einen Gel!“

— (Amtsstyl.) „Derjenige, der den Thäter, der den Pfahl, der an der Brücke, die an dem Wege, der nach Worms führt, liegt, steht, ungeworfen hat, anzeigt, erhält eine Belohnung.“

— Halb und halb. A: „Bist Du denn mit Deinem Herrn per Du?“ B: „So halb und halb! Er sagt zu mir „Du“, und ich sag' zu ihm „Sie.“

— Verschnappt. Wirth (zum Weinreisenden): „Warum verkaufen Sie denn Ihren rothen Landwein theurer, als den weißen?“ — Weinreisender: „Ja glauben Sie denn, wir kriegen die Farb' geschenkt?“

— (Auch eine Antwort.) A: „Geniert Sie denn Ihre Fettleibigkeit nicht.“ — B: „Nicht besonders. Da. Einzig Unangenehme an der Sache ist — daß mich jeder dumme Kerl darum fragt.“

#### Handel und Gewerbe.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe:

„Bandalia“, am 12. Febr. von Hamburg, am 28. Febr. in Newyork angekommen;

„Wesphalia“, am 15. Februar von Newyork, am 27. Febr. in Hamburg eingetroffen;

„Borussia“, am 28. Februar von St. Thomas nach Hamburg abgegangen;

„Rhenania“ am 21. Febr. in Cap Hayti angekommen;

„Solfatia“, am 28. Februar von Mexiko und Westindien in Havre angekommen;

„Montevideo“, von Brasilien, am 25. Februar von Lissabon nach Hamburg weitergegangen;

„Argentina“, am 25. Febr. von Bahia nach Hamburg abgegangen;

„Bahia“, am 27. Februar von St. Vincent nach Hamburg weitergegangen;

„Petropolis“, von Brasilien, am 24. Februar in Hamburg eingetroffen;

„Wieland“, am 18. Februar von Hamburg, und am 20. Febr. von Havre, am 3. März in Newyork angekommen;

„Thuringia“ am 1. März in St. Thomas, „Rhenania“ am 1. März in Vera Cruz angekommen;

„Saxonia“, am 1. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen;

„Solfatia“, am 5. März von Westindien in Hamburg eingetroffen;

„Seará“, am 1. März in Montevideo, „Hamburg“ am 2. März in Bahia angekommen;

„Rosario“, rückkehrend von Brasilien, am 4. März von Lissabon nach Hamburg weitergegangen;

„Montevideo“, am 4. März von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Bremen, 3. März. Der Postdampfer Neclar, Capt. N. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. Februar von Bremen und am 20. Februar von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 1. März. Der Postdampfer Weser, Capt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Februar von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 7. März. Der Postdampfer Donau, Capt. N. Ringl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. Februar von Newyork abgegangen war, ist heute 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 93 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 8. März. Der Postdampfer America, Capt. F. Hamelmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. Februar von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

— Der neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julba“ hat auf seiner Probefahrt am 27. Februar trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse dennoch eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 17 $\frac{3}{4}$  Meilen per Stunde erreicht, und ist damit jedenfalls der schnellste Dampfer auf dem Ocean. Die „Julba“ wird gegen Ende der Woche in Bremerhaven eintreffen und am 14. März ihre erste Reise nach Newyork antreten.

Bremen, 9. März. Der Postdampfer Hohenstaufen, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. Februar von Bremen und am 24. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

#### Charade.

(Dreißilbig.)

Hältst du die beiden Ersten dir nicht fest,  
So bleibt am End' die Dritte dir als Nest  
Und dann ist's wahrlich schlecht um dich bestellt;  
Mit Spott nennt dich das Ganze dann die Welt.

#### S o m m a r i u m.

Zu Zeiten trägt es Boun und Strauch;  
Was die noch tragen, ist's einmal auch.  
Nimmt es von dir ein Mägdelein,  
So darfst getrost du um sie frein.

Auflösung des Anagramms in Nr. 37:

Wesel, Wiesel.

Auflösung des Räthsels:

Ballade.

U n t e r r u b a d h.

# Lieferung von Dieleu.

Die hiesige Gemeinde bedarf zu ihrem Brückenbau alsbald  
 110 Stück tannene Diel 8 cm. stark, 0,3 m. breit und 3,5 m. lang,  
 92 " " 8 cm. " 0,3 m. " und 3,0 m. "  
 20 qm. Stücke von 2,0 m. Länge.  
 Offerte mit Preisangabe sind bis 20. I. M. einzureichen.  
 Den 9. März 1883. Schultheißen-Amt. B r e y b.

## Kaffee—Thee.

W e l t p o s t - V e r s a n d

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt incl. Verpackung,  
 wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo**  
 unter Nachnahme. M. Pf.

Rio, fein kräftig . . . . .	7. 90.
Santos, ausgiebig kräftig . . . . .	8. 20.
Cuba, ff. grün kräftig . . . . .	9. —.
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . . .	10. 60.
Gold-Java, extrafein, milde . . . . .	10. 90.
Portorico, delicat, feinschmeckend . . . . .	11. 50.
Perl-Kaffee, hochfein, grün . . . . .	12. 20.
Java, großb., kräftig, delicat . . . . .	12. 20.
Menado, braun, superfein . . . . .	12. 80.
Java, Ia., hochedel, brillant . . . . .	14. 30.
Afr. Perl-Mocca, echt feurig . . . . .	9. 60.
Arab. Mocca, echt, edel, feurig . . . . .	14. 30.
Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung . . . . .	10. —.
Thee, pr. Kilo. Congo ff. . . . .	5. —.
Souchong, ff. . . . .	7. —.
Familien-Thee, extrafein . . . . .	7. 80.
Cafel-Weis, extrafein, pr. 5 Ko. . . . .	2. 50.

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und  
 Delicateffen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.

**A. B. Ettliger, Hamburg.**

Welzheim.

Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß täglich

## Farbwaaren

angenommen & abgeholt werden können.

**Robert Breuninger,**  
Färber.

Welzheim.

### Maul- und Klauenseuche.

In dem Rindviehstalle des Christian Knödler, Avwalts in Vorderhundsberg, Gemeinde Pfahlbrunn, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 10. März 1883.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

Revier Welzheim.

### Holz-Verkauf.

Dienstag den 13. März von Nachmittags 3 Uhr an in der Linde in Klaffenbach aus „Unterer Haidenhau“ Raummeter: 2 eich. Schr., 1 dio. Anbruch, 9 buch. und ahorn. Schr., Pgl. und Anbruch, 10 tann. Pgl. und Anbruch.

Feinst gemahltes Kaffeeemehl 100 Gr. 24 S empfiehlt

H. Hohly.

Revier Welzheim.

### Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 14ten März Nachmittags 1 Uhr in der Linde in Klaffenbach: aus „Unterer Haidenhau“ 1 Eiche und 13 Nadelholzstämme III. und IV. Cl. mit 12 Fm.

Welzheim.

### STRONHÜTE zum Waschen und Façoniren

besorgt zu den billigsten Preisen Pauline Traukenmüller.

Bergmann's

### Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer-  
 seife, vernichtet sie unbedingt alle  
 Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in  
 kürzester Frist eine reine, blendend-  
 weisse Haut. Vorräthig à Stück 50  
 Pf. bei W. Willinger.

Was sollen wir lesen?

Das

# ECHO,

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste aller Wochenübersichten enthält das Wissenserwerthe und Interessanteste aus neuen Büchern und aus allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Deutsche, Oesterreichische, Schweizer, Ungarische, Holländische, Belgische, Amerikanische, Englische, Französische, Hebräische, Italienische, Schwedische, Norwegische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Neugriechische, Russische, Arabische, Rumänische, Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein übersichtliches Gesamtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit und ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Mit Kreuzband-Versendung nach dem In- und Ausland M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagshandlung J. H. SCHÖNER in Berlin, S. W., Desauerstr. 12, gratis u. franco zu beziehen

Das Beste was bis jetzt für

## Brust- und Hustenleidende,

sowie zur Linderung von

### Athebenschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigter Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbrunn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Sitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Eierfarbe in allen Sattungen, Osterhasen, Disquitflämmer, sowie sonstige Ostergegenstände. Alle Sorten Bonbons und sonstige Conditorenwaaren empfiehlt billigt

H. Hohly.

Rohe und gebleichte Stuhlflücher, sowie schöne farbige Sendenzzeuge empfiehlt

Barchentweber Pflüger.